

## **20 Jahre „Sozialwirksame Grundschule Prien“**

### **„Motiviert, diszipliniert und aktiv durch das Schuljahr“**

Eine nachhaltige, effektive Schulentwicklung braucht „große Gedanken, kleine Schritte und einen langen Atem.“

(Hartmut von Henting, Schulentwickler)

Die Franziska- Hager Grundschule betreibt nach diesem Gedanken Hartmut von Hentings systemische und systematische Schulentwicklung seit 20 Jahren. Die großen Gedanken stammen von Dr. Werner Hopf (Dipl. Schulpsychologe und Medienforscher- verstorben am 18.09.2019), der das Konzept der „Sozialwirksamen Schule“ in der Theorie entwickelt hat. Er begleitet und berät die Grundschule seit Anbeginn der praktischen Umsetzung. Die kleinen Schritte sind die jeweiligen Jahresmotti, wie z.B. „Miteinander umgehen trainieren“, „Ein Demokrat fällt nicht vom Himmel“, „Kreatives Denken und Handeln“, „Bilden und Erziehen für die Welt von morgen“ u.s.w. Diese sorgen für eine intensive Auseinandersetzung und Entwicklung eines jährlichen, wesentlichen Bausteines. Zwanzig Jahre Schulprofilentwicklung beweist den langen Atem. Seit zwanzig Jahren verfolgt die Rektorin Elisabeth Neuert-Kaiser zusammen mit ihrem jeweiligen Kollegium dieses Schulkonzept und baute es kontinuierlich auf und weiter. Im Jahr 2009 wurde die Grundschule von dem damaligen Kultusminister Spänle mit dem 1. Bayrischen Innovationspreis ausgezeichnet. Auch alle externen Evaluationen bestätigten diesem Schulprofil herausragende Arbeit und Leistungen.

Ziele des Konzepts sind:

- Verbesserung der schulischen Erziehungsaufgabe
- Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls
- Persönlichkeitsbildung-Grundlegung demokratischer Basiskompetenzen
- Prävention von Verhaltensproblemen
- Verbesserung von Motivation, Konzentration und der gesamten Lernkultur

Klare Regeln, deren Einhaltung täglich eingefordert und aber auch geübt wird, sorgen grundlegend für einen möglichst störungsfreien und effektiven Schul- und Unterrichtsverlauf. Auftretende Konflikte werden lösungsorientiert verfolgt und durch eine vertrauensvolle, beratende, konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern angegangen. Der „autoritative Erziehungsstil-die gute Autorität“ der Lehrkräfte schafft eine Balance zwischen „Liebe zeigen und Grenzen setzen“. Die Entwicklung sozial-emotionaler Fähigkeiten gehört zum täglichen Unterricht und trägt erheblich zu einem harmonischen, friedlichen Schulklima bei und festigt und unterstützt die Schüler in ihrem Verhalten im Umgang mit sich selbst und den Mitschülern.

Noch einmal will die Rektorin in ihrem letzten Schuljahr die Eckpunkte der „Sozialwirksamen Schule“ in den Fokus rücken und festigen, in der Hoffnung, dass dieses bewährte Schulentwicklungsprogramm an der Grundschule nach ihrer Pensionierung fortgesetzt wird.

Das diesjährige Jahresmotto beschäftigt sich deshalb mit den Themen der Lern- und Leistungsmotivation, dem disziplinierten Verhalten in den Klassen und im Schulhaus, sowie schüleraktivierenden Unterrichtsmethoden. Diese drei Schwerpunkte stellen nämlich eine grundsätzliche Basis für den Schulerfolg dar.

Kleine Demokraten, die die Grundlagen und Kompetenzen friedlichen Zusammenlebens beherrschen, sollen nach 4 Jahren die Grundschule verlassen. Schlüsselqualifikationen, wie wertschätzender Umgang, Regeleinhaltung, höfliche Gesprächskultur, Toleranz, eine friedliche Streitkultur, das alles können Grundschüler bereits lernen und gehört zur Persönlichkeitsentwicklung jedes Menschen in einem demokratischen Staat.

Literaturstudium, schulhausinterne Gesprächs- und Fortbildungsnachmittage sollen das Handlungsrepertoire und die Kompetenzen aller an der Schule beteiligten Lehrer, Schüler und auch Eltern erweitern. Es ist durch viele weltweite Studien längst bekannt, dass Schüler weniger an ihrer Intelligenz, sondern häufiger an mangelnder Motivation, Konzentration, Anstrengungsbereitschaft, Impulssteuerung und mangelnder Selbständigkeit scheitern.

„Schaffen wir es bereits in den Grundschulen, diese Erfolgsfaktoren zu bedienen und auszubilden, wird das weitere Schulleben davon massiv profitieren. Wie jedes Jahr wollen wir dabei durch Vorträge und Gesprächskreise auch die Eltern motivieren und einbeziehen.“, so die Rektorin. Nur, wenn Eltern und Lehrer in Form einer tragfähigen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an einem Strang ziehen, kann viel bewegt und erreicht werden. Bereits geplante Vorträge sind:

„Soziale Kinder lernen besser“ und „Motivation-Lernturbo Nummer 1.“

Die Schule will folgende Fragen transparent an die Eltern herantragen:

- Warum ist die sozial-emotionale Entwicklung fundamental für den Schulerfolg?
- Was ist ein zeitgemäßer Erziehungsstil?
- Wie können wir die Lern- und Leistungsmotivation der Kinder aufrechterhalten und im Bedarfsfall anregen?
- Welche Regeln und Konsequenzen gibt es an der Schule?
- Warum ist konsequentes Erziehverhalten so wesentlich?
- Welche Unterstützungssysteme kann die Schule anbieten?
- Wie können Kinder konzentriert arbeiten?
- Welche Methoden zur Aktivierung von Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit werden in den Klassen praktiziert?
- Wie können Eltern die schulische Arbeit gewinnbringend unterstützen?

Der Schulterschluss mit den Eltern kann jedoch nur gelingen, wenn diese regelmäßigen Kontakt zur Schule halten und Informationsveranstaltungen und Gesprächskreise besuchen. Hier kämpft die Grundschule mit immer weniger Teilnahme. Dringend nötig für eine gute Schule ist auch das Engagement der Eltern im Elternbeirat und im Förderverein.

